

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 247 (1968)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit den Millionen von Menschen, die durch die Hölle des Krieges gegangen waren, aber auch die Einsicht, daß ein wirtschaftliches Dahinsiechen Europas den politischen Radikalismus und das Aufkommen totalitärer Bestrebungen fördern würde und möglicherweise auch die Grundlagen der amerikanischen Zivilisation gefährden könnten, ließen die Amerikaner handeln.

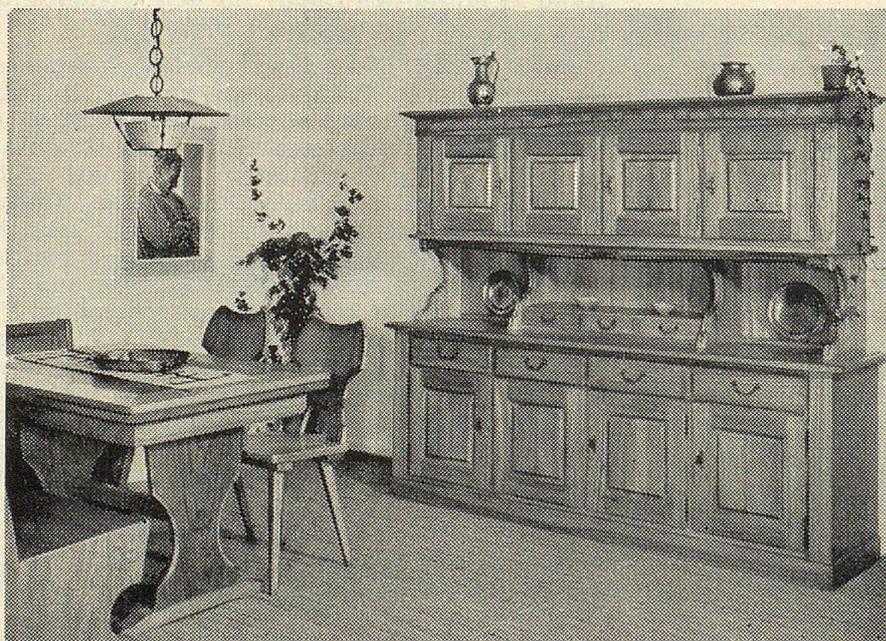
An 22 europäische Staaten erging die Aufforderung, sich an dem Programm zu beteiligen. Die ablehnende Haltung Moskaus zwang die osteuropäischen Satellitenstaaten, die amerikanische und Auslandhilfe auszuschlagen, und so fanden sich schließlich nur 16 europäische Länder gemeinsam mit den USA in der zur Verteilung der amerikanischen Hilfe in Paris errichteten Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa (OEEC) zusammen.

Am 3. April 1948 trat das ERP- oder Marshall-Plan-Gesetz in Kraft, und am 9. April schon ging die erste Hilfeleistung ab: Der Frachter «John H. Quick» verließ mit 9 000 Tonnen Weizen an Bord den Hafen von Galveston, Texas, in Richtung Bordeaux. Das war der Anfang eines sich ständig vergrößernden Stroms von Lebensmitteln, Maschinen und Rohstoffen. Der Gegenwert für die amerikanischen Lieferungen wurde in den einzelnen Ländern in Landeswährung in einen Sonderfonds eingezahlt, der diese sogenannten Gegenwertmittel in Form von Aufbaukrediten an die Industrie und Landwirtschaft vergab. Auf diese Weise erhielt die Wirtschaft der Teilneh-

merstaaten durch die US-Lieferungen einen doppelten Impuls. Gleichzeitig förderten die Vereinigten Staaten den europäischen Übersee-Export, damit die riesigen Dollar-Defizite ausgeglichen werden konnten, die vor Beginn des Marshall-Plans den europäischen Handel lahmzulegen drohten und eine selbständige europäische Wirtschaft unmöglich machten. Die amerikanische Wirtschaftshilfe hatte nach dem Wunsche ihres Initiators den Zweck, mittels einer «Stoßtherapie» der europäischen Wirtschaft die Mittel zu verschaffen, die notwendig waren, um die Schäden des letzten Krieges schnell zu überwinden. Der Marshallplan war gewissermaßen nur als ein «Katalysator» gedacht, der die europäischen Kräfte aktivieren sollte.

Das Vorhaben glückte in jeder Beziehung. Als die eigentliche Marshallplanhilfe dank ihres Erfolges vorzeitig am 31. Dezember 1951 auslief, lag der Produktionsindex der europäischen Industrien im Durchschnitt 150 Prozent über dem von 1938, der Export Europas hatte sich verdoppelt, das Dollardefizit war auf ein Achtel gesunken, und auch der innereuropäische Handel überstieg bei weitem den der Vorkriegszeit. Statt der eingeplanten 17 Milliarden Dollar hatten dank der Dynamik des alten Kontinents schon 13,5 Milliarden, davon 1,32 Milliarden für Westdeutschland, ausgereicht, Europas wirtschaftliche Gesundung zu bewerkstelligen.

Die neben den effektiven Hilfslieferungen zweifellos bedeutendste Leistung des Marshall-



Handwerkliche

MÖBEL

für das

Bauernhaus

In unserer großen, neuen Ausstellung finden Sie bestimmt das passende.

PAUL **SCHERRER** MOBEL

Bischofzell-Nord

Tel. (071) 81 18 94